

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Zielstellung des Projektes.....	3
3 Datenerhebung im Berufsfeld Koch / Köchin.....	5
3.1 Quellen der Datenerhebung.....	6
3.2 Proband und gastronomische Einrichtung.....	7
4 Durchführung der Datenerhebung.....	8
4.1 Begründung der Methodenwahl	8
4.2 Begründung der Fragebogenerstellung	11
5 Datenaufbereitung	13
5.1 Ergebnisse des Fragebogens.....	14
5.2 Auswertung der eigenen Recherchetätigkeiten	16
5.3 Textidentifikation und -auswahl (für Analyse und Didaktisierung)	18
6 Linguistische Textanalyse	20
6.1 Text „Hygienevorschrift“	20
6.2 Weitere Texte und Materialien für die Didaktisierung	36
7 Didaktisierung	39
7.1 Modulplan	39
7.2 Didaktische Vorüberlegungen.....	41
7.3 Lehrerhandbuch.....	46
7.3.1 Modul 2 „Hygiene und Kontrolle in der Küche“	48
7.3.2 Modul 3 „Kochen nach Plan – Produktions- und Arbeitsabläufe“	69
8 Schlussbetrachtung.....	82
Literaturverzeichnis.....	83
Anhang	87

1 Einleitung

Um die Integrationschancen junger Migranten und Migrantinnen in der Berufsausbildung zu erhöhen, sollten neue Qualifizierungsangebote erstellt werden. Spezielle berufsbezogene Deutschkurse setzen sich zum Ziel, die „[...] kommunikative Kompetenz am Arbeitsplatz“ (Beckmann-Schulz und Kleiner 2011, 4) zu verbessern.

Ausgehend von aktuellen demografischen und bildungspolitischen Tendenzen und steigenden kommunikativen Anforderungen am Arbeitsplatz, haben wir die Zielgruppe unserer Projektarbeit auf Jugendliche mit Migrationshintergrund festgelegt, die sich vor oder während ihrer Ausbildung befinden. Spezialisiert wurde sich dabei auf das Berufsfeld des Kochs / der Köchin.

Die globale Zielstellung des Projektes ist es, die Sprachkompetenzen von jungen Migranten und Migrantinnen in der Berufsausbildung zu fördern und somit zu einer erfolgreichen Berufsqualifizierung beizutragen.

Im Bereich der Lehrmaterialien für berufsbezogene Deutschkurse herrschen große Defizite. Unser Projekt, welches die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für Auszubildende mit Migrationshintergrund beinhaltet, ist aus diesem Grund sehr relevant. Die kommunikative Kompetenz soll gestärkt und arbeitsplatzbezogene Deutschkenntnisse thematisiert und gefördert werden. Der Schwerpunkt unseres Projektes liegt auf der Förderung der Lese- und Schreibkompetenz, da besonders bei diesen Fertigkeiten Probleme auftreten. Die Auszubildenden sollen in der Lage sein, authentische Texte aus dem alltäglichen beruflichen Kontext zu bearbeiten und zu verstehen.

Die vorliegende Projektarbeit besteht aus drei Hauptteilen: der Datenerhebung, der linguistischen Textanalyse und der Didaktisierung.

Im zweiten Kapitel sollen zunächst Überlegungen zur Relevanz und Notwendigkeit von berufsbezogenen Deutschkursen für Migranten und Migrantinnen angestellt werden, um darauf aufbauend die spezifischen Zielsetzungen unseres Projektes vorstellen und begründen zu können. In diesem Zusammenhang werden auf die Inhalte und die Zielgruppe des Projektes näher eingegangen.

Das Kapitel 3 beschäftigt sich mit der Datenerhebung im Berufsfeld Koch / Köchin. Die Ermittlung des Sprachbedarfs dient als Grundlage für die Erstellung von berufsbezogenen Lehrmaterialien. Sowohl die genutzten Quellen der Datenerhebung, als auch der Proband und die analysierte gastronomische Einrichtung werden vorgestellt. Im Anschluss daran, setzt sich

das vierte Kapitel mit der Durchführung der Datenerhebung auseinander. Dabei werden die angewendeten Datenerhebungsmethoden begründet und die Erstellung des Fragebogens thematisiert. Im fünften Kapitel folgt die Datenaufbereitung, d.h. die Auswertung der eigenen Recherchetätigkeiten und des erstellten Fragebogens.

Nach der Datenerhebung und deren Auswertung werden die ausgewählten authentischen Texte in Kapitel 6 linguistisch analysiert. Ziel ist es wichtige sprachliche Phänomene für die anschließende Didaktisierung herauszuarbeiten. In tabellarischer Form werden die Wiederaufnahme und die lexikalischen und syntaktischen Elemente analysiert.

Diese stellen die Grundlage für die in Kapitel 7 vorgestellte Didaktisierung dar. Es wurde ein Modulplan ausgearbeitet, aus dem die Inhalte zweier Module exemplarisch vorgestellt und bearbeitet werden. Die didaktisch-methodischen Vorüberlegungen sollen zunächst einen Überblick über das Kurskonzept geben. In Form eines Lehrhandbuchs werden beispielhaft die Didaktisierungen ausgewählter berufsbezogener Texte vorgestellt. Beispielaufgaben und Arbeitsblätter werden zur Verfügung gestellt und die methodische Vorgehensweise für Lehrkräfte übersichtlich begründet und erläutert.

In einem abschließenden Fazit werden die wichtigsten Aspekte noch einmal zusammengefasst und ein Ausblick zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache gegeben.

2 Zielstellung des Projektes

In diesem Kapitel soll zunächst die Relevanz und Notwendigkeit von berufsbezogenen Deutschkursen für Migranten und Migrantinnen thematisiert werden, um darauf aufbauend die spezifischen Zielsetzungen unseres Projektes vorstellen und begründen zu können. Dabei werden außerdem die Inhalte und die Zielgruppe des Projektes näher beschrieben. Die an dieser Stelle angeführten Überlegungen bilden die Grundlage für die weitere Vorgehensweise zur Datenerhebung, linguistischen Analyse und Didaktisierung.

PROJEKTRELEVANZ

Die Integrationschancen junger Migranten und Migrantinnen in der Berufsausbildung zu erhöhen, stellt eine wichtige Herausforderung für die deutsche Bildungspolitik dar.

Nach Berechnungen des Mikrozensus 2010 liegt der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund in Deutschland bei 19,3% (vgl. Mikrozensus 2010). Vor allem der vergleichsweise hohe Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen ist hierbei auffallend (vgl. ebd.). Des Weiteren sind die Rahmenbedingungen im Bildungswesen durch eine demografische Entwicklung gekennzeichnet. Die Zahl der ausbildungsreifen jungen Leute, die die Schule verlassen und ihre beruflichen Ziele im Handwerk sehen, sinkt weiter (vgl. Kremer 2007). Zur gleichen Zeit erfolgt ein wirtschaftlicher Wandel hin zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft und die sprachlichen Anforderungen bei fast allen beruflichen Tätigkeiten steigen (vgl. ESF-BAMF-Programm). Die Beschäftigungschancen für Menschen mit Bildungsdefiziten werden sich demzufolge zunehmend verschlechtern. Alarmierend ist in diesem Zusammenhang der Anteil der jungen Erwachsenen ohne qualifizierten Berufsabschluss, der bei jungen Leuten ohne Migrationshintergrund bei 15% liegt, bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund hingegen bei erschreckenden 41% (vgl. Kremer 2007). Die aktuelle Situation zeigt einen hohen politischen Handlungsbedarf. So müssen die Ausbildungs- und Beschäftigungschancen erhöht werden und die Migranten und Migrantinnen brauchen Unterstützung bei dem schwierigen Übergangsprozess von der Schule zur Ausbildung. Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabemöglichkeit an den verschiedenen gesellschaftlichen Angebotsbereichen wie schulischer bzw. beruflicher Bildung (vgl. Bade 2007, 61f.). Entscheidende Voraussetzung ist hierbei vor allem die Sprachkompetenz, die häufig als ‚Schlüssel zur Integration‘ bezeichnet wird (vgl. Schroeder 2007, 6). So auch im Rahmen des Nationalen Integrationsplans der Bundesregierung von

2007, der ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache als grundlegenden Bestandteil erfolgreicher Integration anführt. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Schwierigkeiten, die viele Migranten und Migrantinnen im Bereich der Bildungssprache haben. Vor allem essentielle Defizite in der Lese- und Schreibkompetenz erschweren den Integrationsprozess und damit die späteren Berufschancen. Eine sprachliche Förderung in Deutsch als Zweitsprache ist aus diesem Grund in der gesamten schulischen Laufbahn, auch in der Berufsschule notwendig. Wichtig ist demzufolge, dem Mangel an qualifizierten Lehrkräften für berufsbezogene Deutschkurse sowie den fehlenden Lehrmaterialien für einen handlungsorientierten Unterricht entgegen zu wirken. Mit der dargestellten Thematik beschäftigen sich deutschlandweit verschiedene Projekte. Zu nennen ist hier beispielsweise das ESF-BAMF-Programm zur „Qualifikation und Weiterbildung für Personen mit Migrationshintergrund durch berufsbezogene Maßnahmen, insbesondere berufsbezogene Sprachkurse und Praktika“¹.

ZIELGRUPPE

Ausgehend von den beschriebenen, aktuellen demografischen und bildungspolitischen Tendenzen, und den steigenden kommunikativen Anforderungen am Arbeitsplatz, haben wir die Zielgruppe unserer Projektarbeit auf Jugendliche mit Migrationshintergrund festgelegt, die sich vor oder während ihrer Ausbildung befinden. Spezialisiert wurde sich dabei auf das Berufsfeld des Kochs / der Köchin. Besonders Auszubildende mit sprachlichem Förderbedarf sollen unterstützt werden, die in Deutsch ein Sprachniveau von B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens aufweisen.

PROJEKTZIELE

Die globale Zielstellung des Projektes ist es, die Sprachkompetenzen von jungen Migranten und Migrantinnen in der Berufsausbildung zu fördern und somit zu einer erfolgreichen Berufsqualifizierung beizutragen. Damit soll die Grundlage für einen sicheren Arbeitsplatz geschaffen und die Partizipation am beruflichen Leben ermöglicht werden.

Wie bereits erläutert, steigen die kommunikativen Anforderungen am Arbeitsplatz zunehmend und sprachliche Handlungskompetenz ist von großer Bedeutung. Da im Bereich der Lehrmaterialien für berufsbezogene Deutschkurse große Defizite herrschen, ist unser Ziel,

¹ Anzuführen sind außerdem Projekte, die im Rahmen der Arbeit näher betrachtet wurden: RESQUE Plus (<http://www.projekt-resque.de/>); SPAS- Sprachförderung in der beruflichen Bildung (<http://www.spas-berlin.de/>)

die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für Auszubildende mit Migrationshintergrund, die den Beruf des Kochs / der Köchin anstreben. Dabei soll zur Stärkung der kommunikativen Kompetenz beigetragen und arbeitsplatzbezogene Deutschkenntnisse thematisiert und gefördert werden. Unser Projekt setzt den Schwerpunkt auf die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz, da wie bereits erwähnt, besonders bei diesen Fertigkeiten Probleme auftreten. Die Auszubildenden sollen in der Lage sein, authentische Texte aus dem alltäglichen beruflichen Kontext verstehen und verfassen zu können.

Um die Lehrmaterialien didaktisch und methodisch begründet entwickeln zu können, ist es zunächst notwendig, den Sprachbedarf bzw. die Sprachbedürfnisse zu ermitteln. In Anlehnung an Haider (2009) wird in diesem Zusammenhang zwischen dem objektiven Sprachbedarf und dem subjektiven Sprachbedürfnis unterschieden. Mit objektiv sind die Anforderungen und Wünsche aus Sicht des Arbeitgebers und die kommunikativen Anforderungen am Arbeitsplatz gemeint. Subjektiv hingegen bezieht sich auf die Wünsche und Erfahrungen der Lerner (vgl. ebd.). Eine dritte Ebene, die bei der Datenerhebung ebenfalls eine wichtige Rolle spielt, sind die theoretischen Anforderungen an den Beruf, in unserem Fall die Inhalte der Ausbildung zum Koch / zur Köchin.

Nach der Datenerhebung und deren Auswertung erfolgt eine linguistische Analyse von authentischen berufsbezogenen Texten, die die Grundlage für die Didaktisierungen darstellen. Die genaue Vorgehensweise wird in den folgenden Kapiteln ausführlich erläutert.

3 Datenerhebung im Berufsfeld Koch / Köchin

Im folgenden Kapitel der Projektarbeit wird die von der Projektgruppe durchgeführte Datenerhebung thematisiert. Mit Datenerhebung ist die systematische, methodische Beschaffung von Informationen gemeint (vgl. Bortz/Döring, 1995, 23). Sie ermöglicht in unserem Fall die Ermittlung des Sprachbedarfs und bildet die Grundlage für die Erstellung von adäquaten Lehrmaterialien für den auf das Berufsfeld Koch/Köchin zugeschnittenen Deutschunterricht.

Gegenstand der Datenerhebung sind Texte, deren Rezeption und schriftliche Produktion in der Ausübung der beruflichen Tätigkeit erforderlich sind. Mithilfe des Erhebungsinstruments (Fragebogen), auf das in der Durchführung und Auswertung der Datenerhebung Bezug genommen wird, kann die Wichtigkeit der Texte verdeutlicht werden.

Wie in der Einleitung erläutert, soll mithilfe dieses Projektes jungen Auszubildenden (mit und ohne Migrationshintergrund) geholfen werden, neben Fachkompetenzen vor allem *(fach)sprachliche Kompetenzen* zu entwickeln bzw. auszubauen, um auf diese Weise ein erfolgreiches Teilhaben und Handeln im Beruf zu gewährleisten.

Die Entscheidung, DaZ-Lehrmaterialien für das Berufsfeld Koch/Köchin zu konzipieren, lässt sich vor allem von den bereits genannten, demografischen Veränderungen in Deutschland und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit von Zuwanderung junger Menschen aus dem Ausland ableiten. Gerade im Bereich der Gastronomie wird für die Zukunft ein Fachkräftemangel prognostiziert (vgl. DEHOGA, 2012).

3.1 Quellen der Datenerhebung

Zur erfolgreichen Durchführung einer Datenerhebung ist zunächst eine eingehende Auseinandersetzung mit möglichen Quellen ebendieser Daten notwendig.

Um sich mit dem Konzept des berufsbezogenen Deutschunterrichts vertraut zu machen, hat unsere Projektgruppe in einem Deutschkurs mit Berufsorientierung bei der FAA Bildungsgesellschaft mbH in Leipzig hospitiert, der durch das bereits erwähnte Projekt *RESQUE Plus* gefördert wird.

Neben der Zusammenarbeit mit unserem Probanden, welcher eine der 'Hauptquellen' unserer Datenerhebung darstellt und dessen Aussagen anschließend näher beleuchtet werden, soll der Kontakt zu einer Berufsschule in Leipzig, in der die theoretischen Fachkenntnisse des Berufsbildes Koch/Köchin vermittelt werden, Aufschluss über den aktuellen Bedarf an Sprachförderung geben. Das Gespräch mit einer Deutschlehrerin dieser Berufsschule ist für weitere Recherchetätigkeiten hilfreich und anregend.

Des Weiteren sollen ein Sprach-Kochkurs sowie diverse Lehrwerke (z.B. *Deutsch Kommunikation – Hotel & Gastronomie*) einen allgemeinen Überblick zum Thema geben.

Darüber hinaus gilt es, Informationen zum Berufsbild, welche von der Bundesagentur zur Verfügung gestellt werden, sowie den Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Koch/Köchin des Kultusministeriums von 1997 und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus von 2003 zurate zu ziehen.

Der erläuterte Rahmenlehrplan richtet sich nach dem didaktischen Grundsatz der Handlungsorientierung.

[...], „Lernen in der Berufsschule vollzieht sich grundsätzlich in Beziehung auf konkretes, berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch gedanklichem Nachvollziehen von Handlungen anderer.“ [...] (Rahmenlehrplan, 1997, 5)

Der Berufsschüler soll befähigt werden, die in seinem Beruf relevanten Handlungen selbstständig planen, durchführen, überprüfen bzw. korrigieren und bewerten zu können (vgl. ebd. 5)

Bei den von uns zu didaktisierenden Materialien wird der handlungsorientierte Ansatz im Bezug auf die sprachliche Ebene aufgegriffen.

Die gewählten Items des Fragebogens sind in Orientierung an den Rahmenlehrplan, sowie auf der Grundlage der Aussagen des Probanden während unseres vorangegangenen Besuches in dessen Küche entstanden. Das Lernfeld 'Arbeiten in der Küche' als Bestandteil der Berufsausbildung behandelt beispielsweise Themen wie die Zubereitung von Speisen oder lebensmittelrechtliche Grundlagen und Hygiene. Die Texte, welche diese Themen aufzeigen, spiegeln sich im Fragebogen wider und sind im weiteren Verlauf Grundlage für die Erstellung der DaZ-Lehrmaterialien.

3.2 Proband und gastronomische Einrichtung

Nachdem im Abschnitt zuvor einige erste Quellen für die Datenerhebung und -aufbereitung aufgezeigt wurden, stellt dieser Abschnitt kurz den Probanden und dessen gastronomische Einrichtung vor. Um die Anonymität des Probanden zu wahren, wird dieser nicht beim Namen benannt und folglich weiterhin als „der Proband“ bezeichnet.

Für den Fragebogen und die damit verbundene Datenerhebung hinsichtlich schriftlicher Texte im Berufsfeld Koch/Köchin, war es wichtig einen Probanden zu finden, der im Bereich Gastronomie, speziell in einer Küche tätig ist. Hierbei haben wir Kontakt zu einem Bekannten aufnehmen können, welcher der Küche eines Seniorenheims beschäftigt ist. Zusätzlich willigte der Proband ein, uns einige Einblicke in sein spezielles Berufsfeld Koch mit Hilfe des Fragebogens zu vermitteln. Darüber hinaus war es möglich, dass ein Gruppenmitglied die Küche kurz besuchen und sich ein Bild über den Tagesablauf verschaffen konnte. Innerhalb des Betriebes ist es die Aufgabe eines jeden Kochs, die drei Mahlzeiten – Frühstück, Mittagessen und Abendbrot – vorzubereiten, zu kochen und auszuteilen. Hinzu kommen

gelegentlich Sonderveranstaltungen, z.B. Geburtstage der Senioren, welche zusätzlich geplant und entsprechende Gerichte hierfür von den Köchen zubereitet werden.

Der Proband ist seit 15 Jahren in dem Betrieb als Koch tätig. Zuvor war er bereits einige Jahre in anderen Küchen, z.B. von Restaurants, angestellt gewesen. Seine Ausbildung zum Koch schloss er vor 20 Jahren ab. Der Proband konnte somit schon viele Jahre Berufserfahrung in verschiedenen Küchen sammeln. Aufgrund dessen entschieden wir, dass er für die Beantwortung des Fragebogens und der damit verbundenen Datenerhebung zu schriftlichen, berufsbezogenen Texten sehr geeignet sei.

Das folgende Kapitel beschäftigt sich konkret mit der Durchführung der Datenerhebung und somit auch mit genaueren Begründungen für die Methodenwahl und Zusammenstellung des Fragebogens.

4 Durchführung der Datenerhebung

Im Folgenden sollen zunächst verschiedene wissenschaftliche Datenerhebungsmethoden und deren Zweck bzw. Nutzen vorgestellt werden. In Bezug darauf ist vor allem darzulegen, inwiefern sich die einzelnen Methoden für die Rahmenbedingungen und Zielsetzungen der Datenerhebung in der vorliegenden Projektarbeit als geeignet bzw. ungeeignet erweisen. Somit sollen die Gründe für die Auswahl der Methode ‚Schriftliche Befragung‘ nachvollzogen werden können. In einem zweiten Abschnitt dieses Kapitels wird außerdem die konkrete Ausarbeitung, Formulierung und Gestaltung unseres schriftlichen Fragebogens überblickend dargestellt und begründet.

4.1 Begründung der Methodenwahl

Als Möglichkeiten für die Datenerhebung in unserer Projektarbeit werden die Methoden der Beobachtung und der Gruppendiskussion sowie der mündlichen, internetbasierten und schriftlichen Befragung näher betrachtet:

Die wissenschaftliche Beobachtung dient insbesondere dazu, unterschiedliche Verhaltensweisen präzise zu dokumentieren sowie im Anschluss daran interpretieren zu können (vgl. Lötscher 2010, 187). Hierbei ist neben dem Beobachtungsfeld (natürlich vs. künstlich) möglichst genau zu bestimmen, was bzw. wer zu welcher Zeit und über welche

Dauer beobachtet werden soll (vgl. Lötcher 2012, 187ff.). Der Forschende ist hierbei in aktiver bzw. passiver Rolle entweder innerhalb des Feldes präsent oder tritt aus diesem z.B. mittels automatischer Videoaufzeichnung heraus (vgl. ebd. 189f.). Den beteiligten Personen wiederum kann die Situation der Beobachtung völlig, zum Teil oder gar nicht transparent gemacht werden (vgl. ebd. 190f.). Im Hinblick auf unser Projekt ist diese Methode, beispielsweise die natürliche Beobachtung des Berufsalltags eines Kochs / einer Köchin anhand eines Videos, unseres Erachtens vor allem für die Erhebung mündlicher Sprachdaten relevant. Da unser Fokus jedoch nicht auf mündlichen Verhaltensweisen, sondern auf schriftlichen Texten liegt, die in diesem Sinne nicht als Verhalten dokumentiert werden können, schließen wir die Methode der Beobachtung für unsere Datenerhebung aus.

Ähnlich verhält es sich mit der ‚Gruppendiskussion‘: Hierzu wird eine Gruppe von zwei bis zehn Personen benötigt, wobei diese entweder bereits untereinander in sozialem Kontakt stehen oder aber eigens für die Gruppendiskussion zusammengeführt werden (vgl. Liebig/Nentwig-Gesemann 2009, 105). Anhand des Gesprächs, das durch die Teilnehmenden selbst möglichst frei gestaltet, d.h. von den anwesenden Interviewern nicht beeinflusst oder gesteuert wird, sollen in der anschließenden Analyse bestimmte implizite und kollektive Wissens Elemente, Orientierungen und Erfahrungen der Teilnehmenden herausgearbeitet werden (vgl. ebd. 104ff.). Primäres Ziel ist hierbei somit nicht die Erhebung von Informationsdaten über Texte. Außerdem steht uns für die Datenerhebung nur ein Proband zur Verfügung, weswegen diese Methode ebenfalls als ungeeignet ausscheidet.

Demgegenüber stellt die ‚Mündliche Befragung‘ bzw. das ‚Interview‘ grundsätzlich eine mögliche Methode dar, denn hier geht es darum, mittels verschiedener Fragen an eine (oder mehrere) Person(en) bestimmte Informationen zu bekommen (vgl. Stadler Elmer 2010, 175) – in unserem Fall zu relevanten schriftlichen Texten im Berufsfeld Koch / Köchin. Dies kann in Form eines auf Tonträger aufzunehmenden strukturierten, halbstrukturierten oder offenen Interviews erfolgen, in dem der Festlegungsgrad von Art und Reihenfolge der Fragen jeweils variiert (vgl. ebd. 177ff.). Allerdings gilt hierzu die freiwillige Entscheidung der Person(en) zur Teilnahme bzw. Kooperation als Voraussetzung (vgl. ebd. 177/183f.). Demgegenüber teilte der unter 3.2 beschriebene Proband uns mit, dass ihm die Situation der Aufnahme unangenehm sei und er zur Beantwortung der Fragen ausreichend Zeit und Ruhe bevorzuge, was ihm innerhalb eines Interviews jedoch nicht gewährt werden könne.

Aus diesem Grund rücken die verbleibenden, sich ähnelnden Methoden der schriftlichen sowie der internetbasierten bzw. Online-Befragung in nähere Betrachtung: Letztgenannte gilt

im Hinblick auf das Medium Internet als sich zunehmend verbreitende, technisch modernisierte Form der erstgenannten (vgl. Malti 2010, 163 und Brake/Weber 2009, 417/430). Entscheidender Vorteil dieser Methode gegenüber dem traditionellen Papier-Fragebogen ist zum einen ihre zeitlich und finanziell ökonomische, flexible Einsetzbarkeit über große Distanzen hinweg sowie unter einer sehr hohen Personenanzahl (vgl. Brake/Weber 2009, 415/427). Zum anderen bietet sie eine große, multimedial attraktive Gestaltungsvielfalt und die Möglichkeit zur automatisierten Auswertung der bereits digitalisierten Daten (vgl. ebd. 415/428). Bei Bedarf können die Fragebögen zudem in einfacher Art und Weise abgewandelt werden (vgl. ebd.). Da in unserem Fall jedoch lediglich ein einziger, in geografischer Nähe befindlicher Proband einmalig an einer Befragung beteiligt werden soll, erweist sich die Erstellung eines Papier-Fragebogens unseres Erachtens als angemessene Option. Zudem schließen wir hiermit die bei Brake/Weber (2009, 417f./428f.) als Nachteile aufgeführten, möglichen technischen Probleme und vergleichsweise stärkeren Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes sowie ein durch die Präsentation auf dem Computerbildschirm beeinträchtigtes Leseverhalten aus. Darüber hinaus besteht für die Zwecke unserer Befragung auch nicht die Notwendigkeit der Erhebung zusätzlicher Daten, z.B. der von den Teilnehmenden für einzelne Fragen verwendeten Zeit, was im Rahmen einer Online-Befragung ermöglicht würde (vgl. Brake/Weber 2009, 428). Nicht zuletzt entsprechen wir durch die gewählte Methode vor allem dem von unserem Probanden geäußerten Wunsch, sich zur Beantwortung der Fragen genug Zeit für Überlegungen nehmen zu können. So wird ihm ermöglicht, den Fragebogen in ihm gewohnter, ruhiger Umgebung und mit zeitlicher Flexibilität auszufüllen, ohne dem für ihn unangenehmen Gefühl einer Aufnahmesituation ausgesetzt zu sein.

In Abwägung der vorgestellten Datenerhebungsmethoden erweist sich so insgesamt die schriftliche Befragung als am besten geeignete, insbesondere für den Probanden annehmbarste Methode in der vorliegenden Projektarbeit. Mit Hilfe des Fragebogens können die für uns relevanten Informationen bezüglich schriftlicher Texte im Berufsfeld Koch / Köchin gezielt erhoben werden. Wie hierbei in der Ausarbeitung des Fragebogens konkret vorgegangen wurde, ist übergreifendes Thema des nächsten Abschnittes.

4.2 Begründung der Fragebogenerstellung

Nachdem der Abschnitt zuvor veranschaulichte, warum wir uns zur Befragung des Probanden für die Erstellung eines Fragebogens entschieden haben, gilt es in diesem Abschnitt die genauere Erstellung des Fragebogens zu erläutern und zu begründen. Hierbei stützt sich die Vorgehens- und Methodenbegründung auf Malti (2010) und Brake (2009). Das Muster des Fragebogens befindet sich im Anhang (siehe S. 88 - 95).

Der Fragebogen setzt sich allgemein aus 18 Fragen bzw. Items² zusammen. Diese Anzahl ergibt sich zum einen aus der Menge der zu erfragenden Informationen. Zum anderen wurde bewusst darauf geachtet, die Anzahl von 20 Fragen nicht zu überschreiten, sodass die Beantwortung des Fragebogens nicht mehr als ca. 30 min in Anspruch nimmt und somit nicht ermüdend oder demotivierend auf den Probanden wirkt.

Für die Entwicklung der Fragen bzw. Items ist es vorab wichtig, bestimmte Auswahl- und Strukturkriterien festzulegen. Zunächst bestand die Auswahl zwischen offenen und geschlossenen Fragen. Bei ersteren übernimmt der Befragte die Antwortformulierungen selbst, bei letzteren gibt es eine Vorgabe von Antwortmöglichkeiten³. Um den Fragebogen möglichst abwechslungsreich zu gestalten, wurden beide Frageformen einbezogen. Dies soll die Motivation des Probanden aufrechterhalten und eventuelle Ermüdungserscheinungen abwenden. Aufgrund einer größeren und teilweise präziseren Aussagekraft von geschlossenen Fragen überwiegen diese allerdings im Fragebogen (im Vergleich zu den offenen). Beide Frageformen bedürfen ebenfalls einer genaueren Überlegung hinsichtlich ihrer Formulierung und Strukturierung. Gleichbedeutend für geschlossene und offene Fragen ist, dass sie so präzise, kurz und verständlich wie möglich formuliert werden. Dies ist besonders wichtig, da der Proband während des Ausfüllens nicht die Möglichkeit hat, bei Unklarheiten nachzufragen. Hierbei wurde versucht, die Fragen bzw. Items so zu formulieren, dass keine Verständnisschwierigkeiten aufkommen können. Da bei offenen Fragen die Antwortmöglichkeiten dem Probanden überlassen sind, wurden keinerlei Fragen einbezogen, welche lediglich mit *Ja* oder *Nein* zu beantworten sind (z.B. „*Welche weiteren schriftlichen*

² Die Verwendung des Begriffs *Items* bezieht sich auf Malti (2009, 165), wonach ein Fragebogen nicht nur aus Fragen, sondern auch aus Aussagen und Behauptungen bestehen kann.

³ Die Frage „Wie wichtig ist das Verständnis der folgenden Texte im Arbeitsalltag?“ gibt dem Probanden z.B. mehrere Texte zum ankreuzen der Wichtigkeit vor.

Unterlagen müssen die Arbeitnehmer regelmäßig selbst schreiben bzw. ausfüllen?“). Dies würde zu einer unklaren bzw. ungenauen Aussage führen und wäre für die Datenerhebung und -durchführung nicht aussagekräftig bzw. zum Teil irrelevant. Weiterhin wurde bei offenen Fragen vermieden die Antworten des Probanden nicht durch unsere Meinungen zu beeinflussen. Daher war es wichtig, suggestive Frageformulierungen auszusparen. Bezüglich der geschlossenen Fragen ist zu bemerken, dass diese dem Probanden vorgegebene Antwortmöglichkeiten liefern. Hierbei handelt es sich in diesem Fragebogen überwiegend um Angabemöglichkeiten der Wichtigkeit (z.B. *Nicht wichtig*), Häufigkeit (z.B. *Mehrmals täglich*) und Richtigkeit (z.B. *Trifft zu*). Letzteres bezieht sich weniger auf Fragen, vielmehr jedoch auf Aussagen (z.B. *„In Ihrer Küche sind die Arbeitsabläufe täglich routiniert.“*), die der Proband nach deren Richtigkeit bewerten soll. Diese Aussagen wurden zusätzlich zu den Fragen eingebaut, um ebenfalls für Abwechslung zu sorgen. Sowohl die Antwortmöglichkeiten der Aussagen als auch der geschlossenen Fragen wurden graphisch mit kleinen Kästchen zum Ankreuzen veranschaulicht. Dies dient vor allem der Übersichtlichkeit und als Hilfestellung für die Datenaufbereitung. Darüber hinaus erhielt der Proband bei den geschlossenen Fragen jeweils nur vier Antwortmöglichkeiten. Damit wird allgemein vermieden, dass er sich stets für einen Mittelwert entscheidet, aber es ihm ermöglicht sich auf eine bestimmte Antwort festzulegen. Hierbei soll erreicht werden, dass der Proband zum einen genauer über die Frage und seine Antwort nachdenkt und zum anderen eine aussagekräftigere Antwort trifft, welche hilfreicher und vorteilhafter für die Datenaufbereitung ist.

Nach der Festlegung der einzelnen Fragen erstellten wir den Fragebogen allgemein. Hierfür gibt es ebenfalls einige Schritte, die beachtet werden sollten. Der Fragebogen führt den Probanden zunächst mit einigen kurzen Einleitungssätzen in das Thema und die Beweggründe bzw. Ziele der Befragung ein. Dies ist notwendig, damit das Interesse des Probanden geweckt wird und dieser sich über den Forschungsschwerpunkt bewusst ist und sich auf dessen Basis auf die Beantwortung des Fragebogens einstellen kann. Zusätzlich erhält der Proband eine E-Mail Adresse eines der Gruppenmitglieder. Laut Brake (2009, 397) ist diese Angabe entscheidend, falls der Proband weitere Fragen zur Untersuchung oder zum Fragebogen hat. Damit jegliche Unklarheiten während des Ausfüllens vermieden werden, folgt nach der Einleitung zudem eine kurze Instruktion zur Beantwortung der Fragen.

Zu Beginn der Befragung wählten wir bevorzugt leichtere Fragen (z.B. *„Wie viele Mitarbeiter gibt es in Ihrer Küche?“*), damit der Proband nicht von Anfang an demotiviert und entmutigt

wird, mit der Beantwortung fortzufahren. Zwischendurch, d.h. nach ca. der Hälfte der Fragen und kurz vor Beendigung des Fragebogens erfolgen kurze aufmunternde Sätze (z.B. „*Gleich ist es geschafft.*“), um die Motivation des Probanden aufrecht zu erhalten. Die Angaben zu Person von ebenfalls einfacher Natur erfolgen zum Schluss, da gegen Ende des Ausfüllens meist die Konzentration und Motivation nachlässt und somit leichtere Fragen dieser Art vorteilhafter sind. Die allgemeine Reihenfolge der Fragen wurde mit Bedacht gewählt. Demnach wurden Fragen bzw. Items zur Textproduktion und Textrezeption nicht miteinander vermischt, da dies zur Verwirrung des Probanden beitragen könnte und ihn zum ständigen Umdenken zwingen würde, was wiederum demotivierend wirken kann. Dagegen wurden offene und geschlossene Fragen durchaus abwechselnd eingesetzt, um, wie bereits erwähnt, für Abwechslung zu sorgen. Die jeweils gewählten Teilüberschriften (z.B. „*Kommunikation am Arbeitsplatz*“) zwischen einzelnen Fragen sollen der Anschaulichkeit und Übersichtlichkeit dienen. Zudem führen sie den Probanden während der gesamten Beantwortung der Fragen und informieren ihn über die allgemeinen Themenschwerpunkte der Befragung. Beendet wird der Fragebogen mit einem kurzen Dank für die Kooperation des Probanden.

Das folgende Kapitel wertet unter anderem die konkreten Antworten des Probanden hinsichtlich des Sprachbedürfnisses aus.

5 Datenaufbereitung

In diesem Kapitel sollen zum einen die Ergebnisse des schriftlichen Fragebogens präsentiert und erläutert werden. Übergreifend ist hierbei vor allem herauszuarbeiten, welche Texte im Berufsfeld Koch / Köchin in den Bereichen Rezeption bzw. Produktion besonders relevant sind, um eine entsprechende Auswahl für die anschließende linguistische Analyse sowie die darauf aufbauende Didaktisierung treffen zu können. Zum anderen widmet sich der zweite Abschnitt dieses Kapitels der zusammenfassenden Darstellung der Resultate unserer eigenen Recherchetätigkeiten. Hieraus sollen ebenfalls Richtlinien und Anregungen zur Relevanz der verschiedenen Texte für die bereits erwähnte, zu gestaltende Auswahl gewonnen werden.

5.1 Ergebnisse des Fragebogens

Der folgende Abschnitt behandelt die Auswertung des von dem Probanden ausgefüllten Fragebogens (siehe Anhang S. 96-103). Die Auswertung hat zum Ziel, relevante Texte mit Hilfe der Antworten des Probanden für die Didaktisierung herauszufinden. Der Proband gibt Antworten auf alle 18 Fragen und ergänzt die offenen Fragen ausführlich. Bei den allgemeinen Fragen zur Person (Fragen 17 und 18) gibt der Proband an, dass er männlich ist und seit 20 Jahren diese Tätigkeit ausübt.

Der erste Teil des Fragebogens beschäftigt sich mit der Struktur am Arbeitsplatz. Dem Probanden werden vier Fragen gestellt. Die Antworten auf die ersten drei Fragen zeigen, dass der Proband mit einem Team arbeitet, das aus sieben Personen besteht, darunter ist allerdings kein Auszubildender. Der Koch beschreibt sowohl die Aufgaben von sich selbst als auch von dem ganzen Team. Zu seinen Aufgaben als Koch zählen „kochen“, „Waren in Empfang nehmen“, „Lagerwirtschaft“, „Essen portionieren“ und „Reinigung“. Auf die Frage, ob die Arbeitsabläufe täglich routiniert seien, antwortet er mit „trifft eher zu“.

Bei dem zweiten Teil geht es um die Kommunikation am Arbeitsplatz. Dieser Teil umfasst drei wichtige Felder. Das erste Feld hat die Textrezeption zum Thema. Hier antwortet der Proband auf vier Fragen. Die erste Frage soll im Allgemeinen die Notwendigkeit des Textverständnisses von berufsbezogenen Texten in der Küche herausstellen, darauf antwortet er mit „trifft zu“. Bei der zweiten Frage dieses Feldes werden konkrete Texte genannt und der Proband soll die Wichtigkeit des Verständnisses dieser Texte einschätzen. „Sehr wichtig“ kreuzt er jeweils bei nahezu allen aufgeführten Texten an (Speiseplan, Dienstplan, Hygienevorschriften, Reinigungsplan der Geräte und Küche, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Richtlinien für Küche (HACCP), Stundennachweis, Rezepte und Temperaturkontrollpläne). Außerdem ergänzt er die weiteren, sehr wichtigen Texte, die nicht im Fragebogen stehen, wie Bedienungsanleitung aller Küchengeräte, Lieferscheine und Menükarten der Heimbewohner. Die Liste für (Sonder-)Veranstaltungen, den Inventurplan und den Bestellplan hält er außerdem für „wichtig“.

In der vorletzten Frage des Textrezeptionsfeldes und somit die siebte Frage des Fragebogens geht es um die Häufigkeit des Lesens und Verstehens der genannten Texte. Durch die Antworten auf diese Frage wird die Relevanz dieser Texte für die Projektarbeit festgestellt: so haben Texte, die einmal in der Woche (oder öfter) gebraucht werden, eine größere Relevanz

als Texte, die einmal bzw. zweimal im Monat verwendet werden. Der Speiseplan, der Dienstplan und der Stundennachweis werden laut Antwort des Probanden einmal am Tag gelesen. Demgegenüber werden der Reinigungsplan (der Geräte und Küche), der Bestellplan und die Temperaturkontrollpläne mehrmals täglich verwendet und sind damit die am häufigsten gelesenen Texte. Der Proband ergänzt auch die Lieferscheine als, in der Küche häufig zu lesenden Texte. Während der Proband die Rezepte und die Liste der (Sonder-) Veranstaltungen ein- bis zweimal in der Woche verwendet, kommt das Lesen der Hygienevorschriften, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, der Richtlinien und des Inventurplans lediglich ein- bis zweimal im Monat zum Einsatz.

Auf die letzte Frage zur Angabe weiterer Texte, die regelmäßig gelesen werden müssen, nennt der Proband drei als „wichtig“ eingestufte Texte: Sonderkostplan (Diätessen auf Anforderung), die Menükarten der Heimbewohner für Frühstück und Abendessen sowie die Bedienungsanleitung von allen Küchengeräten.

Frage 9 und 10 des zweiten Teils der Kommunikation am Arbeitsplatz erfragen die Verwendung der Fachsprache näher. Darauf antwortet der Proband deutlich, dass die Fachsprache mehrmals täglich verwendet wird. Außerdem kreuzt der Proband an, dass zusätzlich zur Fachsprache wahrscheinlich auch die Fremdsprachen Englisch, Französisch und als weitere wichtige Fremdsprache Italienisch im Arbeitsalltag benötigt werden. Dies könnte im weiteren Verlauf eine wichtige Rolle für unsere Projektarbeit bzw. die Didaktisierung spielen.

Ein weiterer wichtiger Bereich des Fragebogens widmet sich der Textproduktion. Für den Proband ist die Verfassung von schriftlichen Texten auf jeden Fall notwendig. Danach werden die Texte aufgelistet und der Proband soll die Wichtigkeit des Verfassens der Texte ankreuzen. Anhand dessen geht hervor, dass für den Koch / die Köchin der Reinigungsplan, der Stundennachweis, die Temperaturkontrollpläne und nach der Ergänzung des Probanden ebenfalls die Lieferscheine „sehr wichtig(e)“ Texte sind. Während der Proband das Verfassen von Listen für (Sonder-)Veranstaltungen und den Inventurplan „wichtig“ empfindet, ordnet er dem Speiseplan, dem Dienstplan und den Rezepten die Kategorie „nicht wichtig“ zu und „weniger wichtig“ bezüglich des Bestellplans. Für die Textanalyse und Didaktisierung sind für uns daher vor allem die Texte, bei denen der Proband „sehr wichtig“ angekreuzt hat, von größerer Bedeutung.

Genau wie im ersten Feld bei der Textrezeption wird nach der Häufigkeit gefragt, jedoch dieses Mal nach der Häufigkeit des schriftlichen Ausfüllens bzw. der Bearbeitung der Texte

am Arbeitsplatz. Nach den Angaben des Probanden ist deutlich zu erkennen, dass drei Texte „gar nicht“ schriftlich bearbeitet werden, wie der Speiseplan und der Dienstplan. Der einzige Text, der „1-2mal im Monat“ bearbeitet wird, ist der Inventurplan. Weniger häufig, d.h. „1-2mal in der Woche“ auszufüllende Texte, sind die Liste für (Sonder-)Veranstaltungen und der Bestellplan. Die Texte, die einmal am Tag ausgefüllt werden müssen, sind der Reinigungsplan und der Stundennachweis. Die am häufigsten auszufüllenden Texte, welche der Proband im Fragebogen mit „mehrmals täglich“ ankreuzt, sind die Temperaturkontrollpläne und nach seiner Ergänzung die Lieferscheine. Diese spielen ebenfalls für die Textanalyse und Didaktisierung eine größere Rolle, aufgrund ihrer häufigeren Verwendung in der Textproduktion.

Auf die Frage 14, welche weiteren schriftlichen Unterlagen von den Arbeitnehmern regelmäßig selbst zu schreiben sind, antwortet der Proband, dass in seinem Betrieb noch Menübestellungen der Heimbewohner geschrieben bzw. ausgefüllt werden müssen. Des Weiteren trifft es laut Proband eher zu, dass während der Arbeitszeit schriftliche Arbeitsanweisungen bei Unklarheiten den Arbeitnehmern erklärt werden können. Dennoch erläutert der Proband in der letzten Frage des Teils „Kommunikation am Arbeitsplatz“, dass die Zeit für zusätzliche Erklärungen meist sehr knapp bemessen ist, aber sie müsse sich dennoch genommen werden, um bei Unklarheiten Erklärungen zu geben. Darüber hinaus teilt uns der Proband mit, dass die Erstellung von Speiseplan, Dienstplan und Bestellplan durch den Küchenleiter erfolgt und lediglich für diesen, jedoch nicht für den Koch notwendig ist. Dies gilt es ebenfalls bei der Textauswahl zu beachten.

5.2 Auswertung der eigenen Recherchetätigkeiten

Neben der Auswertung des Fragebogens gilt es nun, die eigenen Recherchetätigkeiten, die im Abschnitt 3.1 bereits angesprochen wurden, auszuwerten.

Die Hospitation im Deutschkurs mit Berufsorientierung

Im Deutschkurs mit Berufsorientierung stehen nach Aussage der verantwortlichen Lehrerin insgesamt mehr allgemeinsprachliche als berufsbezogene Inhalte im Vordergrund. Die freiwillige Teilnahme ist sowohl für Schüler mit (schulischem) Nachhilfebedarf als auch für Erwachsene möglich. Unterrichtsinhalte werden möglichst binnendifferenzierend und mit verschiedensten Materialien jeweils an den unterschiedlichen, aktuellen Bedürfnissen der

anwesenden TeilnehmerInnen ausgerichtet. Während der zwei Hospitationsstunden wurde mit Hilfe von Stellenanzeigen für Praktika bzw. Ausbildungen, Lebensläufen und Bewerbungsschreiben *Bewerbung* als berufsbezogenes Thema behandelt. Im Rahmen unserer Projektarbeit könnte dieses Thema anhand authentischer Anzeigen für die Ausbildung zum Koch / zur Köchin innerhalb der Lehrmaterialien ebenfalls Berücksichtigung erfahren.

Der Sprach-Kochkurs

Der erwähnte Koch-Sprachkurs konnte bislang in die Anregungen zur Datenerhebung nicht einbezogen werden, da er, wie wir herausfanden, erst im Juni wieder stattfindet.

Das Berufliche Schulzentrum Leipzig

Das Gespräch mit der Deutschlehrerin des Beruflichen Schulzentrums Leipzig ergab, dass der Anteil der Berufsschüler mit Migrationshintergrund verhältnismäßig gering ist (1-2 pro Klasse). Sie teilte uns jedoch mit, dass auch Berufsschüler ohne Migrationshintergrund erhebliche Probleme bei der Rezeption und schriftlichen Produktion der berufsbezogenen Fachsprache haben. Diese Tatsache lässt die Überlegung zu, neben den Materialien für DaZ-Lerner auch einen Fachsprachenunterricht für Muttersprachler zu konzipieren.

Der an der Berufsschule durchgeführte, obligatorische Deutschunterricht, welcher im ersten Lehrjahr drei Stunden pro Woche, im zweiten zwei und im dritten Lehrjahr drei Stunden pro Woche umfasst, orientiert sich am Sächsischen Rahmenlehrplan und arbeitet je nach Unterrichtseinheit mit verschiedenen Texten aus Fachzeitschriften, Gesetzbüchern, Kochbüchern u.Ä. Die hilfsbereite Dozentin empfahl uns zur Vertiefung unserer Recherchetätigkeiten diverse Materialien, mit denen am Beruflichen Schulzentrum gearbeitet wird, wie beispielsweise verschiedene Gesetzestexte oder das Lehrwerk

Deutsch/Kommunikation – Hotel & Gastronomie (Bildungsverlag EINS).

Der erläuterte Rahmenlehrplan richtet sich nach dem didaktischen Grundsatz der Handlungsorientierung. Der Berufsschüler soll befähigt werden, in seinem Beruf Handlungen selbstständig planen, durchführen, überprüfen bzw. korrigieren und bewerten zu können (vgl. Rahmenlehrplan 1997, 5) Bei den von uns zu didaktisierenden Materialien soll daher der handlungsorientierte Ansatz im Bezug auf die sprachliche Ebene ebenfalls aufgegriffen werden.

Die gewählten Items des Fragebogens sind in Orientierung am Rahmenlehrplan sowie auf der Grundlage der Aussagen des Probanden während unseres vorangegangenen Besuches in dessen Küche entstanden. Das Lernfeld 'Arbeiten in der Küche' als Bestandteil der Berufsausbildung behandelt beispielsweise Themen wie die Zubereitung von Speisen oder lebensmittelrechtliche Grundlagen und Hygiene. Die Texte, welche diese Themen aufzeigen, spiegeln sich im Fragebogen wider und sind im weiteren Verlauf Grundlage für die Erstellung der DaZ-Lehrmaterialien.

Anschließend sollen nun ebendiese Texte, welche im Berufsfeld 'Küche' zu rezipieren und zu produzieren sind, nach linguistischen Kriterien analysiert und im Anschluss didaktisiert werden. Hierzu werden die Texte im folgenden Punkt zunächst identifiziert und ihre Auswahl für die Analyse und Didaktisierung begründet.

5.3 Textidentifikation und -auswahl (für Analyse und Didaktisierung)

Mithilfe der Ergebnisse des Fragebogens und der Auswertung der eigenen Recherchetätigkeiten können folgende, als „sehr wichtig“ eingestufte Texte⁴ identifiziert und nach der Häufigkeit ihrer Benutzung im Berufsalltag eines Kochs / einer Köchin angeordnet werden:

Rezeption

Häufigkeit	Texte
mehrmals täglich	Reinigungsplan, Temperaturkontrollpläne, Lieferscheine, Menükarten
einmal am Tag	Speiseplan, Dienstplan, Stundennachweis
1-2mal in der Woche	Rezepte
1-2mal im Monat	Hygienevorschriften, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Richtlinien für Küchen (HACCP)

Produktion

Häufigkeit	Texte
------------	-------

⁴ Die für diese Arbeit relevanten Texte (Hygienevorschrift, Temperaturkontrollpläne und Speiseplan) wurden uns vom Betrieb (Altersheim bei Dresden) zur Verfügung gestellt.

mehrmals täglich	Temperaturkontrollpläne, Lieferscheine
einmal am Tag	Reinigungsplan, Stundennachweis

In der anschließenden Analyse und Didaktisierung sollen Texte sowohl aus dem Bereich der Rezeption als auch der Produktion betrachtet werden, um beide schriftliche Fertigkeiten berücksichtigen zu können. Der **Schwerpunkt** kann allerdings auf das **Leseverstehen** gelegt werden, da hierfür deutlich mehr relevante Texte identifiziert wurden. Wie zudem die obige Auflistung zur Produktion zeigt, besteht die Schreibtätigkeit eines Kochs / einer Köchin nicht aus dem Verfassen eigener, längerer Texte, sondern ist überwiegend an das Ausfüllen vorgegebener, tabellarisch konzipierter Texte gebunden. Dies setzt wiederum auch das Verstehen des jeweiligen auszufüllenden Textes voraus.

Als in diesem Sinn rezeptiv und produktiv gebrauchter Text bieten sich für Analyse und Didaktisierung die **Temperaturkontrollpläne** an, welche mehrmals täglich zu benutzen sind und damit eine besonders hohe Relevanz aufweisen. Des Weiteren entscheiden wir uns für die Untersuchung der **Hygienevorschriften** als längeren Lesetext. Diese werden nach Angabe unseres Probanden zwar nur 1-2mal im Monat verwendet, stellen für die Zielgruppe der Auszubildenden und zukünftigen Köche jedoch eine wichtige, notwendige Basis für die verschiedenen Arbeitstätigkeiten in der Küche dar. Zudem stehen sie in engem Zusammenhang mit den Temperaturkontrollplänen, da diese innerhalb des Vorschriftstextes mehrmals erwähnt werden. Darüber hinaus wählen wir einen **Speiseplan** sowie aus diesem ein ausformuliertes **Rezept**, welche aufgrund des täglichen bzw. wöchentlichen Einsatzes ebenfalls als relevant zu erachten sind. Außerdem gewähren wir dadurch insbesondere im Hinblick auf die Didaktisierung eine insgesamt vielfältige, abwechslungsreiche Auswahl an Textsorten mit unterschiedlichen sprachlichen Anforderungen. Diese sollen im folgenden Kapitel zunächst genauer analysiert werden.